Von Monat zu Monat

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **76 (1969)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Von Monat zu Monat

Erfreuliche Exportzunahme der Textil- und Bekleidungsindustrie

Im ersten Quartal 1969 hat die schweizerische Textil- und Bekleidungsindustrie Waren im Werte von 452 Millionen Franken exportiert. Dies bedeutet gegenüber dem Ausfuhrwert in der gleichen Periode des Jahres 1968 eine Zunahme um 68 Millionen Franken oder 17,6 %. Zu diesem erfreulichen Ergebnis haben fast alle Sparten der Textilindustrie beigetragen. Einzig bei den Geweben aus Wolle ist ein Rückgang von 15 auf 13 Millionen festzustellen. Die bedeutendsten textilen Exportprodukte unseres Landes sind die Chemiefasern und -garne. Sie erreichten einen Ausfuhrwert von 106 Millionen Franken gegenüber 90 Millionen vor Jahresfrist. An zweiter Stelle figurieren die Baumwollgewebe mit einer Zunahme um 9 auf 68 Millionen. Die Seiden- und Chemiefasergewebe verzeichnen einen Export von 54 Millionen gegenüber 44 im Vorjahr. Dazu ist zu bemerken, dass für die Einstufung von Geweben in die verschiedenen Kategorien mit Ausnahme der Seidengewebe das gewichtsmässig überwiegende Material ausschlaggebend ist. So wird beispielsweise ein Stoff mit 45 % Wolle und 55 % Chemiefasern unter den Chemiefasergeweben erfasst. Gerade in der Wollindustrie werden immer mehr Mischgewebe hergestellt, so dass ein Teil des Exportes dieser Sparte nicht mehr unter den Wollstoffen, sondern unter den Chemiefasergeweben figuriert.

Weitere bedeutende textile Exportartikel sind die Stickereien mit einem Ausfuhrwert von 44 Millionen Franken im 1. Quartal 1969 gegenüber 36 Millionen im Vorjahr, ferner die Wirk- und Strickwaren, welche eine Zunahme um 5 auf 33 Millionen erzielten.

Es darf mit Genugtuung festgehalten werden, dass es der schweizerischen Textilindustrie auch unter den heutigen, teilweise besonders schwierigen Exportbedingungen und trotz harter Konkurrenz gelingt, sich auf den Exportmärkten nicht nur zu halten, sondern ihre Position sogar in beachtlichem Umfang auszuweiten.

Die Seidenindustrie vor der Revision des Gesamtarbeitsvertrages

Der gegenwärtige Gesamtarbeitsvertrag der schweizerischen Seidenstoffweberei ist noch bis zum 30. Juni 1969 gültig. Die Gewerkschaften haben ihn fristgerecht gekündigt und gleichzeitig vorgeschlagen, das Vertragsverhältnis weiterzuführen. Die Arbeitgeber sind am Abschluss eines neuen Vertrages grundsätzlich ebenfalls interessiert, so dass es im Laufe der kommenden Wochen zu Revisionsverhandlungen kommen wird. Dabei werden jeweilen von beiden Seiten Abänderungsanträge vorgelegt, die als Verhandlungsgrundlage dienen. Neben der Regelung der Löhne stehen diesmal vor allem die Dienstalterszulagen, die Ferien und Feiertage sowie die Sozialversicherungen zur Diskussion. Ausserdem wird die Frage, ob auch in Zukunft als Garantie für die Innehaltung des Gesamtarbeitsvertrages Kautionen geleistet werden sollen, besprochen werden.

Auf der Seite der Arbeitnehmer treten als Verhandlungspartner drei Gewerkschaften auf, nämlich die Gewerkschaft Textil/Chemie/Papier, der schweizerische Verband evangelischer Arbeiter und Angestellter sowie der Christliche Chemie-, Textil-, Bekleidungs-, Papier-Personalverband. Diese Gewerkschaften werden vertreten durch ihre Funktionäre und Delegierten. Vertragspartner auf der Arbeitgeberseite ist der Verband schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten, welcher die Führung der Verhandlungen seiner Lohnkommission überträgt. Das Ergebnis muss sodann einer ausserordentlichen Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt werden.

In den letzten Jahren ist es, wenn auch oft erst nach harten, aber stets sachlichen Auseinandersetzungen, immer wieder gelungen, das Vertragswerk zu erneuern und fortzusetzen. Dadurch konnte der Arbeitsfriede in den schweizerischen Seidenstoffwebereien gewahrt und die Zusammenarbeit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern gefördert werden. Es dürfte wohl auch in den bevorstehenden Revisionsverhandlungen möglich sein, auf dem Wege der gegenseitigen Aussprache eine gemeinsame Basis zur Erneuerung des Gesamtarbeitsvertrages zu finden.

Handelsnachrichten

Der schweizerische Aussenhandel im Textilsektor

Ernst Nef, Zürich

Textilien waren von jeher internationale Austauschprodukte. Auch heute ist es so, dass sich der grösste gegenseitige Verkehr im Sektor textile Halb- und Fertigfabrikate zwischen Ländern mit bedeutender Textilindustrie abspielt. Auf der Rohstoffseite ist mit dem Aufkommen der Synthetiks eine Verlagerung eingetreten, indem Europa, das vorher den überwiegenden Teil der benötigten Textilfaserstoffe aus den übrigen Kontinenten importieren musste, nun auch zu den grossen Rohstofferzeugern gehört. Ob man die Hersteller von Chemiefasern zur chemischen Industrie oder zur Textilindustrie zählt, ist dabei nicht von primärer Bedeutung. Jedenfalls sind die Chemiefasern keine landwirtschaftlichen Produkte wie sämtliche Naturfasern, und ihre Produktionsmöglichkeiten sind deshalb auch nicht durch die Bodenverhältnisse begrenzt, sondern sie können praktisch in unbeschränktem Masse, und dies auf engstem Raum, erzeugt werden. Die europäische Textilindustrie ist dank der Synthetiks in der Beschaffung und Verwendung von textilen Faserstoffen unabhängiger geworden. Der Zeitpunkt, da die industrielle Produktion von Chemiefasern die landwirtschaftliche Naturfasererzeugung übersteigen wird, kann im Hinblick auf die ständige Bevölkerungsvermehrung und den entsprechend erhöhten Bedarf an Textilfaserstoffen kaum mehr fern sein. Im Sinne dieser Entwicklung unterscheiden wir in den nachstehenden Ausführungen nicht mehr in der traditionellen Weise zwischen Textilien aus den verschiedenen Rohstoffen — was wegen der unzähligen Mischartikel ohnehin immer problematischer wird —, sondern nehmen, welches auch deren Komposition sei, lediglich eine Unterteilung in die Artikelgruppen Rohstoffe, Garne, Gewebe, Teppiche und übrige Textilien (ohne Bekleidung) vor.

Die schweizerische Textilindustrie

Die Dynamik der jahrhundertealten Textilindustrie ist anderer Art als jene der neueren industriellen Fabrikationszweige. Es geht eher selten darum, auf einer grünen Wiese einen neuen Betrieb zu erstellen und wachsen zu lassen, was relativ einfach ist, wenn man über die erforderlichen finanziellen Mittel verfügt, sondern es handelt sich meist um die Erneuerung schon lange Zeit bestehender Betriebe von innen heraus, wobei weniger eine Expansion angestrebt und